



Inhalt

- 1. Vorwort
- 2. Inflation
- 3. Geldwert - Worauf Sparer sich einstellen müssen
- 4. Deutsche Wälder speichern Kohlenstoff
- 5. Positive Effekte bei einem Investment in europäisches Holz
- 6. ProVita world fund im Vergleich
- 7. Provita world fund Managementkommentar
- 8. Für Sie gefunden

Sehr geehrte Leserin,
sehr geehrter Leser,

Klimagipfel in New York

Mehr als 300.000 Menschen, und damit deutlich mehr als erwartet, haben Ende September in New York gegen weitere Verzögerungen beim Klimaschutz und für den Umstieg auf Erneuerbare Energien protestiert. Die größte Klimademonstration der Geschichte wurde weltweit in Städten wie Melbourne, London und Berlin von Paralleldemos mit weiteren zehntausend Teilnehmern flankiert.

"Die Menschen haben genug vom Zögern der Politiker und dem Einfluss einiger Konzerne", sagt Martin Kaiser, Leiter der internationalen Klimapolitik von Greenpeace. „Das Problem ist klar, und die Lösung steht bereit. Wenn wir jetzt beginnen, aus Öl und Kohle auszusteigen, können wir bis 2050 komplett auf Erneuerbare Energien umsteigen.“

Das ist sicherlich ein entscheidender Schritt in die richtige Richtung. Hierbei geht es darum, nicht noch mehr CO2 durch Verbrennen von fossilen Stoffen in die Atmosphäre freizusetzen. Doch an die Möglichkeit, das CO2 wieder in den Boden zu bekommen, haben bislang nur wenige gedacht. Aber wie soll das gehen?

Humus als Klimaretter?

Seit jeher mit der Bodenfruchtbarkeit eng verbunden wird Humus heute von Fachleuten als probates Gegenmittel zur erhöhten CO2-Emission gesehen. Vor allem seine besondere Fähigkeit Kohlenstoff zu binden, könnte einen klimapolitischen Ausweg aufzeigen.



Humus besteht zu 58 Prozent aus Kohlenstoff.

In der dauerhaften Anhebung des Humusgehalts hat man die Möglichkeit, der Atmosphäre Kohlenstoff zu entziehen. Der Wandlungsprozess erfolgt dabei indirekt durch die CO2-Assimilation von Pflanzen, vor allem von Laubbäumen. Mehr dazu auf Seite 4 und 5

Dazu eine Buchempfehlung:

"Biomasse stoppt den Klimawandel". In dem Buch stellt der Autor Uni.-Prof. A. Raggam, Biomassepapst, Wissenschaftler, Naturmensch und Ingenieur die zentralen Lösungen für den Klimawandel zur Heilung unserer Umwelt dar.

Pflanzt Bäume!

Mit unseren Baum- und Wald-Projekten, die wir seit Jahren begleiten, tragen unsere Anlegerinnen und Anleger ihren Teil dazu bei. In der kommenden Pflanzphase im April/Mai 2015 werden wir durch das investierte Kapital insgesamt **über 5 Millionen Laubbäume** (Pappeln, Weiden, Robinien) auf ca. 500 ha europäischem Boden gepflanzt haben!

Mit allen guten Wünschen

Evelyn Huber
Assistentin der Geschäftsleitung

Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt:
Stefan Maiss (GF)
ProVita GmbH
Stuttgarterstr. 100
70469 Stuttgart
HRB 16739
Tel.: 0711/810 67 67
Fax: 0711/810 67 71
info@provita-gmbh.com
www.provita-gmbh.com



Newsletter der ProVita GmbH
Herbst 2014



20 Jahre
nachhaltig investieren

Inflation - aber warum eigentlich?

Warum eigentlich sollen die Preise steigen? Freuen wir uns als Konsumenten nicht, wenn Güter und Dienstleistungen günstiger werden?

Unsere Staatsverschuldung liegt aktuell bei über 2 Billionen EUR oder, anders ausgedrückt, jeder Bundesbürger ist mit über 25.000 EUR verschuldet. Noch vor 5 Jahren lag sie bei ca. 19.000 EUR. Und die Schulden sollten doch irgendwann einmal zurückbezahlt werden, wie sich das auch gehört. Nunja, unser Staat hat seit den Nachkriegsjahren - selbst in Boomphasen - den Schuldenberg nicht abgebaut, sondern weiter erhöht. Von wegen zurückbezahlt! Laut Bundeshaushalt von 2013 haben wir über 22 Mrd. EUR nur an Zinsen bezahlt-wohlgemerkt ohne Tilgung!

EZB-Chef Mario Draghi verfolgt hier einen komplizierten Plan: Staatsschulden sollen sinken - und das Ganze am besten ohne Tilgung!

Früher war ein Notenbankchef in Deutschland dazu da, die Inflation einzudämmen und die Preisstabilität gehörte zu den Lieblingswörtern jedes Bundesbankpräsidenten. Und wenn die Teuerung mal so niedrig war wie zurzeit, zeigten sich die Währungshüter zufrieden - schließlich hatten sie ihr Ziel erreicht.

Draghi freut sich derzeit überhaupt nicht über die erreichte Preisstabilität. Er tut sogar alles, um die Inflation anzukurbeln - nicht nur mit kürzlich verkündeten Worten, sondern auch mit Taten. Was aber bewegt ihn dazu? Ist es tatsächlich die Furcht vor Deflation, also dem Gegenteil von Inflation? Vermutlich nicht, denn Draghi beteuert ja, dass er eine Deflation nicht erwarte. Trotzdem stört es ihn, dass die Preise nur leicht steigen. Doch warum möchte er mehr Inflation haben? Uns Konsumenten kann er dabei nicht im Sinn haben, denn wir freuen uns über den jetzigen Zustand. Und wir hätten vermutlich auch nichts dagegen, wenn die Preise fielen, oder? Schließlich könnten wir uns dann fürs gleiche Geld mehr leisten.

Für wen aber schlägt Draghis Herz, wenn nicht für uns Bürger? Einen Hinweis darauf gab er neulich selbst, als er in einem Interview sagte:

"Der Schuldenabbau, der in großen Teilen des Euroraums von großer Bedeutung ist, wird



durch niedrige Inflation erschwert." Aha, die Staatsschulden scheinen ihm also am Herzen zu liegen. Reaktion auf niedrige Inflation: Die EZB senkte den Leitzins überraschend auf 0,05 Prozent.

Nur, was möchte er damit bewirken? Wie kann eine niedrige Inflation den Schuldenabbau erschweren? Um das zu verstehen, muss man wiederum wissen, dass Draghi gar nicht Schuldenabbau meint, wenn er Schuldenabbau sagt. Wir Bürger würden darunter vermutlich verstehen, dass man einen Teil seiner Schulden ordentlich zurückzahlt, um danach weniger in der Kreide zu stehen als vorher. Richtig? Doch genau dies geschieht bei Staatsschulden so gut wie nie. Ihre absolute Höhe geht nur in äußerst seltenen Fällen zurück. Deshalb kann Draghi nur einen fiktiven Abbau gemeint haben, der mit folgendem Kniff funktioniert:

Es ist zur Gewohnheit geworden, dass man die Höhe eines staatlichen Schuldenbergs ins Verhältnis setzt zum nominalen Wert der gesamten Wirtschaftsleistung, die auf dem Gebiet des Staates erbracht wird. Daraus errechnet sich eine prozentuale Größe, die wir als "Schuldenquote des Brutto-Inlandsprodukts" kennen.

Wie aussagekräftig sie ist, darüber lässt sich zwar streiten, doch ihr Vorteil liegt auf der Hand: Wenn die Wirtschaft zum Beispiel real stagniert, brauchen die Staatsschulden nur geringer zu steigen als die Preise, und schon wird die Schuldenquote kleiner. Klingt ein bisschen kompliziert, ist aber so.

Der Trick dabei ist, dass man die Wirtschaftsleistung hier mit dem aktuellen Preisniveau misst. Steigen die Preise, steigt damit automatisch auch das nominale BIP, selbst wenn es real unverändert bleibt. Und damit kann man sich selbst dann für einen Schuldenabbau feiern lassen, auch wenn man in Wahrheit mehr Schulden macht. Wichtig ist nur, dass die Preise noch stärker steigen als die Schulden.



Newsletter der ProVita GmbH
Herbst 2014



20 Jahre
nachhaltig investieren

Aus diesem Grund finden "Schuldenpolitiker" niedrige Inflation ungünstig. Mario Draghi findet das auch. Und was finden Sie?

Übrigens: Seit Einführung des Euros im Jahr 2002 wurden aus 100 EUR nur noch 65,27 EUR das entspricht einem jährlichen Wertverlust von 3,49% ! (Siehe Schaubild rechts. Quelle: optimal banking)

Sollten Sie eine Kapitalanlage besitzen, die Ihnen in diesem Zeitraum nach Abzug von Steuern weniger als 3,49% bietet, so haben Sie real - trotz Verzinsung - einen Verlust gemacht!

Natürlich wird auch in Zukunft weiterhin konsequent Geld gedruckt werden – solange, bis die Wirtschaft irgendwie läuft. Ist dann ein Aufschwung erreicht und alle Wirtschaftsteilnehmer sind abhängig von den extrem niedrigen Zinsen und entsprechend verschuldet, wird es zu einer Inflation kommen. Diese wird dann nicht adäquat bekämpft werden können, da die tiefen Zinsen eine Notwendigkeit sind, um die gewaltigen Schulden finanzieren zu können.

Um sich langfristig vor anhaltender Inflation oder besser gesagt Kaufkraftverlust zu schützen ist es wichtig, sachwertorientiert investiert zu sein. In Anlageformen, die nicht beliebig vervielfältigbar sind, wie zum Beispiel Grund und Boden, Aktien oder Rohstoffe, am besten nachwachsende Rohstoffe natürlich.

Worauf sich Sparer einstellen sollten

Bereits jetzt werden global auf verschiedenen Ebenen die Weichen dafür gestellt, zukünftig uns Bürger direkt in die Pflicht zu nehmen, wenn es gilt, das Finanzsystem abermals zu retten.“ Einiges ist sogar längst vorbereitet.

So verfügen alle Staatsanleihen der Euro-Länder inzwischen über eine Enteignungsklausel. Kein Scherz! Bonds, die seit Januar 2013 emittiert werden, haben in ihren Bedingungen die sogenannte Collective Action Clause, also eine Kollektive Handlungsklausel. Diese macht es möglich, dass die Bedingungen nachträglich geändert werden können, wenn 75 Prozent der Investoren zustimmen. Die Änderungen sind dann für alle Gläubiger bindend. Der jeweilige Staat kann etwa die Zinszahlung einstellen oder eben einen Schulden-

Geldwert* von 100 €

aktuell: 65.27

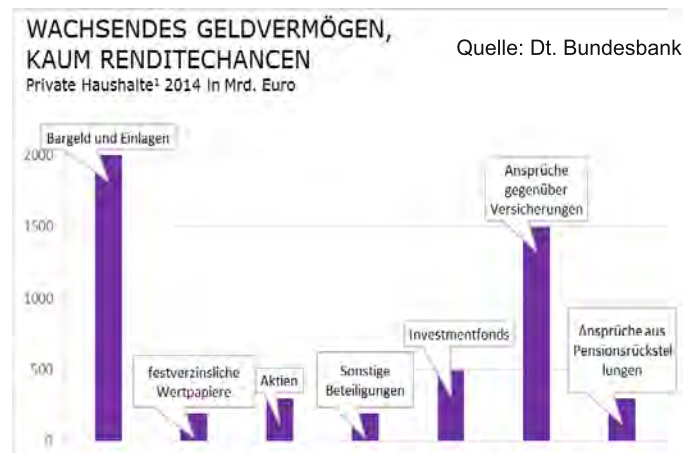


*seit 2002, alternative Berechnung

schnitt aufzwingen. Damit können Besitzer von Staatsanleihen gegen ihren Willen im Notfall rückwirkend enteignet werden. „Besitzen Sie Staatsanleihen? Nein? Sind Sie sicher? Besitzen Sie vielleicht eine Lebensversicherung, Rentenversicherung-/ sparvertrag oder einen konservativ aufgestellten Fonds? Herzlichen Glückwunsch!

Dann sind Sie Besitzer von Staatsanleihen und damit ebenfalls von der CAC-Klausel betroffen. Denn die Anbieter der genannten Produkte sind gesetzlich verpflichtet, das Geld ihrer Kunden zum Erwirtschaften von Erträgen in Anleihen mit 'hoher Güte' anzulegen, und das sind nun einmal sehr oft Staatsanleihen.

Festverzinsliche Wertpapiere, zu denen die Staatsanleihen gehören, machten 2013 rund 90 Prozent der 769 Milliarden Euro Kapitalanlagen deutscher Lebensversicherer aus. In Anbetracht dieser astronomischen Summe ist es wichtig, sich bewusst zu machen, was mit diesen Kapitalanlagen geschieht, falls es zu einem Zahlungsausfall kommen sollte.





Newsletter der ProVita GmbH
Herbst 2014



20 Jahre
nachhaltig investieren

Deutsche Wälder speichern Kohlenstoff

Ohne seine Wälder würde Deutschland deutlich mehr zum Klimawandel beitragen, als es derzeit der Fall ist. Das geht aus Erhebungen des staatlichen v. Thünen Institut, eine Forschungseinrichtung des Bundes hervor, die im aktuellen, vom Umweltbundesamt herausgegebenen nationalen Inventarbericht enthalten sind. Mit einer jährlichen Senkenleistung von rund 52 Mio. Tonnen CO₂-Äquivalenten sind die deutschen Wälder ein erheblicher Kohlenstoffspeicher.

Das Thünen-Institut für Waldökosysteme liefert Daten, mit denen sich die Speicherfunktion des Waldes in Deutschland berechnen lässt. Eine wichtige Grundlage dafür sind bundesweite Inventuren, die am Institut koordiniert und ausgewertet werden: die Bundeswaldinventur und die Bodenzustandserhebung Wald.

Die Daten fließen in die Inventare zur nationalen Treibhausgas-Emission ein, die Deutschland als Vertragsstaat der UN-Klimarahmenkonvention und Unterzeichner des Kyoto-Protokolls regelmäßig erstellen muss.

Bäume haben eine CO₂ Senkungenwirkung, solange sie wachsen, im adulten Zustand sind sie CO₂ Speicher, bei ihrer Verwendung als Holz haben sie eine Quellenfunktion. Bäume nehmen Kohlendioxid (CO₂) aus der Atmosphäre auf und verwandeln es letztlich in Biomasse. Neben den Bäumen ist auch der Waldboden ein kohlenstoffreiches Substrat.

Die Berechnungen des Thünen-Instituts zeigen, dass die deutschen Wälder in ihrer oberirdischen Biomasse eine Kohlenstoffmenge von rund 993 Mio. Tonnen bevorraten, hinzu kommen 156 Mio. Tonnen in unterirdischer Biomasse, vor allem den Wurzeln, und 20 Mio. Tonnen im Totholz. In der Humusaufgabe und den oberen 30 cm des Mineralbodens sind noch einmal 850 Mio. Tonnen Kohlenstoff festgelegt.

Aktuell speichern die Wälder damit rund 300 Millionen Tonnen mehr als noch 1990.



Natürlich wird durch den Einschlag und Abtransport von Holz auch wieder Kohlenstoff aus dem Wald entfernt. Doch der Saldo ist positiv – der Wald legt mehr Kohlenstoff fest, als er durch Holzernte und andere Faktoren verliert. Damit dient er in der Klimabetrachtung als Senke: Mit rund 52 Mio. Tonnen CO₂-Äquivalenten schlägt sie im Mittel der letzten Jahre zu Buche. Die Erhebungen zeigen, dass der Wald seit Beginn der Treibhausgas-Berichterstattung 1990 immer eine Kohlenstoffsénke gewesen ist.

Bei umfassender Betrachtung ist die Senkenleistung sogar noch erheblich höher. Denn anders als bei einjährigen Kulturpflanzen wie Weizen oder Mais speichert Holz den Kohlenstoff auch längerfristig. Bei stofflicher Nutzung, zum Beispiel beim Hausbau oder in der Möbelfertigung, bleibt der Kohlenstoff teils über Jahrzehnte festgelegt. Bei energetischer Nutzung ersetzt Holz fossile Energieträger, was in der CO₂-Bilanz ebenfalls positiv zu Buche schlägt.

Nach ersten Berechnungen des Thünen-Instituts konnten von 2005 bis 2009 durch die stoffliche Verwendung von Holz jährlich rund 57 Mio. Tonnen und durch die energetische Nutzung 30 Mio. Tonnen CO₂-Äquivalente substituiert werden. Der Klimaschutzbeitrag des Forst- und Holzsektors bei der Einsparung von Treibhausgasen ist also noch größer als bislang in der Berichterstattung angegeben. Quelle: Thünen Institut

ProVita: Unsere Anleger, die 5 Mio. Bäume pflanzen, leisten einen hohen Beitrag als CO₂ Senke.

Weitere positive Effekte

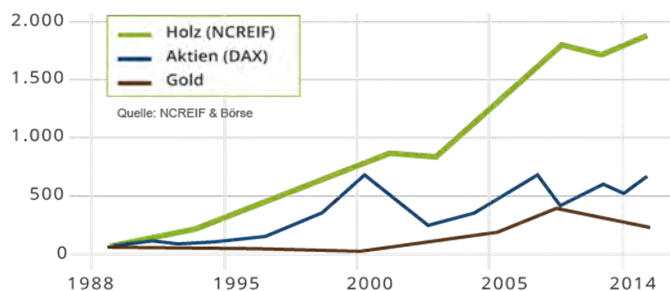
Die Blätter der Bäume wirken wie ein großes Reinigungssystem, das Schadstoffe und Staub aus der Luft filtert. Die sprichwörtlich ‚gute Waldluft‘ ist also keine verklärte Erfindung sondern beruht genau auf eben diesem Effekt. Der Waldboden mit Unmengen von Wurzeln, feiner Gänge, Hohlräume und Poren hat gleich drei Schutzfunktionen:

Er mildert Witterungsextreme, indem er große Niederschlagsmengen speichert und bei Trockenheit eingelagertes Wasser nur langsam abgibt.

Er filtert versickerndes Oberflächenwasser; Schadstoffe und Verunreinigungen werden dem Wasser entzogen.

Er schützt wirksam vor Erosion - also dem Abtrag des Bodens. Besonders wichtig ist dieser Schutz für die Hanglagen unserer Hügel- und Gebirgslandschaften.

Nicht zu Vergessen ist die Fähigkeit der Bäume, innerhalb der Photosynthese aus Sonnenergie und CO₂ -> Biomasse und Sauerstoff zu erzeugen.



Ein lohnenswertes Investment!

Während nicht nachwachsende Rohstoffe, wie Gold oder Silber in ihrer Masse nicht zunehmen vervielfacht sich die Masse eines Stecklings innerhalb kurzer Zeit. Man muss demnach nicht einmal damit spekulieren, dass der Holzpreis weiterhin steigt. Bei nicht nachwachsenden Rohstoffen muss man hingegen darauf hoffen, zu einem späteren Zeitpunkt wieder teurer verkaufen zu können.

Aus einem Steckling mit 30 Gramm ist seit 2008 innerhalb 6 Jahren 17 kg Energieholz + 3kg Wurzeln + 10kg Blätter geworden. Er hat sein Gewicht damit vertausendfacht!

Leistung eines Stecklings seit 2008

Produktion:

- 17 kg Energieholz (Stamm, Rinde & Äste)
- 2 kg: Stock und Grobwurzeln
- 1 kg Feinwurzeln
- 10 kg Blätter (über 7 Jahre aufgebaut)

Gewicht des Stecklings → vertausendfacht
(30 g zu 30 kg)

Ø Verwertbarer Biomassezuwachs : 12,5 t
TM/ ha*a

Ø Gesamter Biomassezuwachs: 22 t
TM/ha*a

Ergebnis aus den Pflanzungen in Kaufering seit 2008



Wald:Energie Beirat Dipl. Forstwirt Ludwig Pertl



Newsletter der ProVita GmbH
Herbst 2014

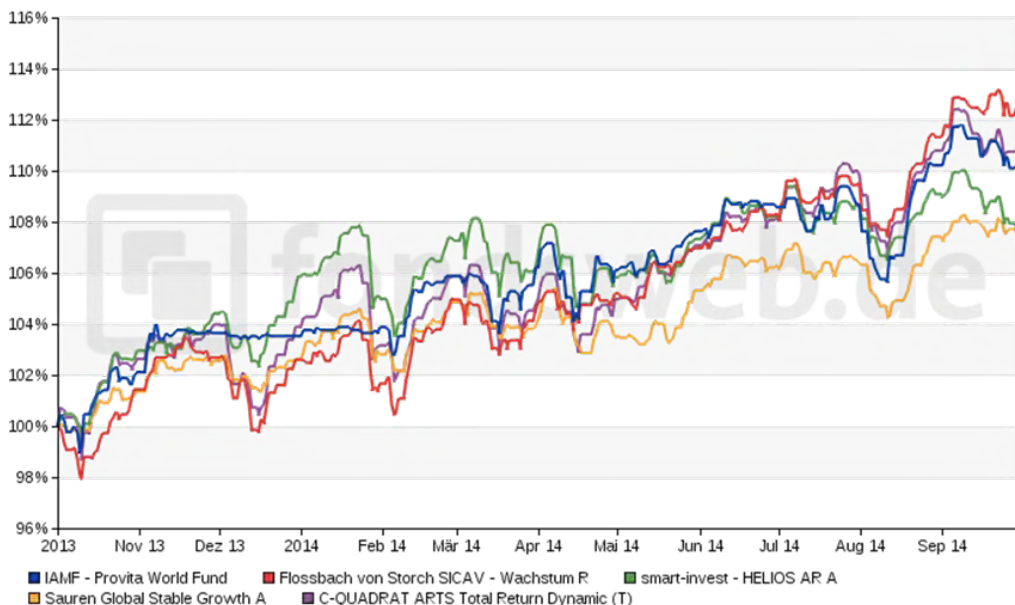


20 Jahre
nachhaltig investieren

Rückblick 12 und 36 Monate

Der ProVita world fund wies eine Volatilität auf 1 Jahr von 2,9 % und auf 3 Jahre von 5,0% auf. Zum Vergleich lag der Mittbewerber Warburg Zukunft auf 1 Jahr mit 6,4% und auf 3 Jahre mit 8,0% deutlich darüber. Die Wertentwicklung des ProVita world funds lag aktuell bei Redaktionsschluss am 15.10.2014 im 3-Jahresvergleich bei 24,5%; der Warburg Zukunft konnte immerhin 20,6% zulegen.

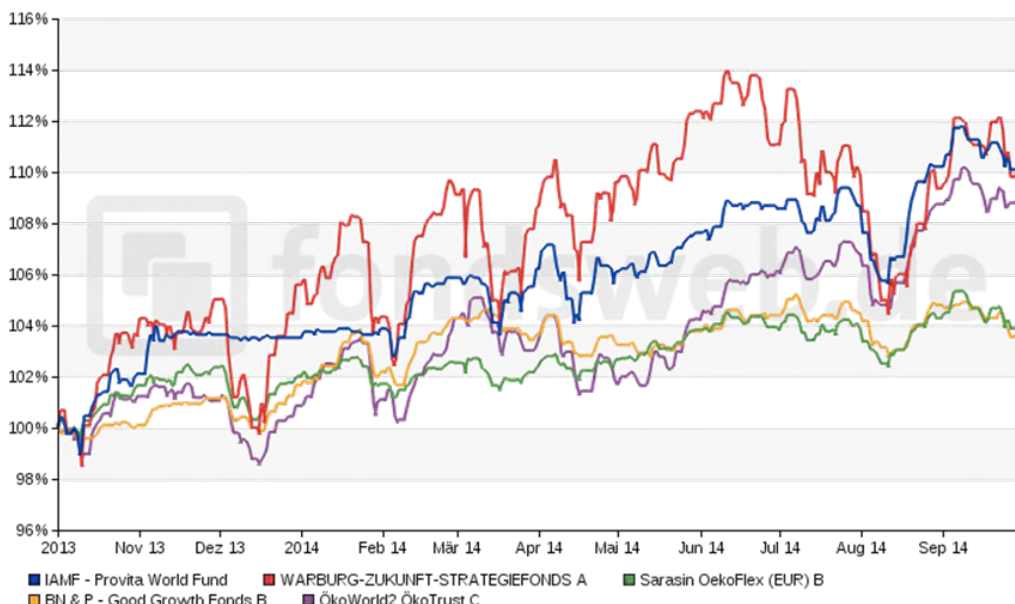
Wertentwicklung im Vergleich 12 Monate: Mit einer deutlich niedrigeren Volatilität zu meist besserem Ergebnis



Name	Wertentwicklung
ProVita world fund	+10,0%
Flossbach Wachstum	+11,5%
C-Quadrat Total R Dyn.	+10,1%
Sauren Gl. Stable Gr.	+7,0%
Smart Invest Helios	+7,2%

Vermögensverwaltende Fonds

Im Vergleich:
vermögensverwaltende Fonds
12 Monatsperformance zum
30.09.2014



Name	Wertentwicklung
ProVita world fund	+10,0%
Warburg Zukunft	+9,2%
Sarasin ÖkoFlex	+3,4%
BNP Good Growth	+3,8%
ÖkoWorld ÖkoTrust	+8,6%

Umweltdachfonds

Im Vergleich:
vermögensverwaltende Umwelt-
dachfonds 12 Monatsperfor-
mance zum 30.09.2014



Deutschlands nachhaltiger Finanzdienstleister



Newsletter der ProVita GmbH
Herbst 2014



20 Jahre
nachhaltig investieren

Indexierte Entwicklung eines Depots mit aktivem Handel im Vergleich mit Ökovicision und Weltindex Nachhaltigkeit 02.01.1998 - 30.09.2014



Managementkommentar zur Entwicklung des ProVita world funds bis Anfang Q4 2014

Mit der aktuellen Wertentwicklung von +3,1% Prozent seit Jahresanfang liegt der ProVita World Fund vor den meisten vergleichbaren Fonds. Folgende Indizes im Quercheck: DAX-5,3%, Euro STOXX 50 -2,1%, Dow Jones Industr. +9,4% und MSCI Welt +8,6%. Das Depot des ProVita World Funds wird bekanntlich aktiv gemanaged. Zeitweise verringern wir die Aktienquote oder gehen sogar komplett aus den Aktienmärkten heraus. Somit reduziert sich das Verlustrisiko deutlich. Die Jahresvolatilität von DAX und Euro STOXX 50 liegt bei rund 15%, vom ProVita World Fund jedoch bei nur rund 6%.



Im Berichtszeitraum verzeichnete der ProVita World Fund in Summe einen leichten positiven Nettomittelzufluss. Gemessen an dem Fondsvolumen hatten die Mittelbewegungen keine nennenswerten Einfluss auf die Anlageentscheidungen und die Ausgestaltung der Anlagestrategie des Fondsmanagements. Zu Jahresanfang betrug das Fondsvolumen 18.737.341,92 €, aktuell sind es 19.363.807,36 €, was einer Steigerung von 3,3% entspricht.

Zu Beginn des Berichtszeitraumes war der ProVita World Fund zu fast 100% in Geldmarktfonds und Kasse investiert. Für 90 bis 98% des Fondsvolumens verfolgt das Fondsmanagement den mathematischen Handelsansatz inkl. einer Swingtrading-Komponente. Ziel dieser Komponente ist, die Auf- und Abwärtsbewegungen innerhalb von kürzeren Trends (über Monate oder Wochen) zu nutzen. Dies ist besonders erfolgreich gelungen mit den Swing-Verkäufen um den Monatswechsel August/September. Bis Ende Juli konnte das Fondsmanagement den Anteilwert auf +5,7% entwickeln, wobei diese Entwicklung insbesondere von folgender Einschätzung des Fondsmanagements geprägt war: Nicht nur die extremen Geldmengenausweitungen vieler Notenbanken werden einerseits zu direkten Stützungskäufen etablierter Aktienindextitel genutzt, andererseits senken sie die Anleiherenditen fortwährend bzw. halten diese tief, so dass die Nachfrage nach Sachwerten wie Aktien stetig wächst.

Die generierte Anteilwertentwicklung musste im Anschluss bis Mitte August bis auf +2,0 abgegeben werden, konnte sich zwischenzeitlich erholen und den Anteilwert aus der ersten Phase deutlich übertreffen.

Auf Grund der Swingtrading-Komponente, in deren Folge Investments nach Erreichen bestimmter Merkmale vollständig aufgelöst werden, weist der Fonds eine erhöhte Umschlagshäufigkeit aus. Jedoch haben die sehr aktive Marktbeobachtung und das teilweise Swingtrading die Volatilität des Fonds reduziert und die Wertentwicklung stabilisiert. (Kommentar: Winfried Kronenberg)



Newsletter der ProVita GmbH
Herbst 2014



20 Jahre
nachhaltig investieren

Für Sie gefunden:

Heft 2014/2015

Wenig sexy, aber zuverlässig: grüne betriebliche Altersvorsorge



So wird aus wenig Nettoaufwand ein großes Plus bei den Einkünften im Alter -
und der Arbeitgeber hat auch Vorteile

...Wer aber jetzt 30 Jahre alt ist, wird erst etwa 2050 in Rente gehen können. Bis dahin wird laut Prognose die Hälfte der Deutschen älter als 53 Jahre sein. Derzeit ist die Hälfte der Deutschen älter als 44. Problem Nummer eins: Pro Rentner werden weniger Arbeitende in die Rentenkasse einzahlen. Einzige Lösung: Vorsorgen für das Alter und zwar zusätzlich zur normalen Rente! Eine Möglichkeit ist die betriebliche Altersvorsorge durch Gehaltsumwandlung, Das ist eine zusätzliche Altersrente, die einige Vorteile bietet - zusammengefasst:

- o Steuersparnis
- o Ersparnis bei Sozialversicherungsbeiträgen
- o Eventuell zusätzlicher Arbeitgeberzuschuss
- o Flexibilität auch bei Arbeitgeberwechsel
- o Hebeleffekt: Wenig Nettolohnverzicht, viel Altersvorsorge



...Natürlich muss der Arbeitgeber mitmachen, damit es funktioniert. Allerdings: Nach dem Betriebsrentengesetz ist der Arbeitgeber sogar dazu verpflichtet, eine betriebliche Altersvorsorge einzurichten, sagt Stefan Maiss, Geschäftsführer der Stuttgarter ProVita GmbH, die sich auf nachhaltige Geldanlage spezialisiert hat und über 300 Unternehmen im Bereich der "grünen betrieblichen Altersvorsorge" betreut. Abschließen können eine betriebliche Altersvorsorge alle Angestellten im ersten Arbeitsverhältnis. Das gilt auch für Geschäftsführer und in gewissem Rahmen selbst für Minijobber auf 450 Euro-Basis (wer es ganz genau wissen will, kann auch unter dem sperrigen Begriff "Entgeltumwandlung im Rahmen der Direktversicherung nach § 3 Nr. 63 EStG" nach weiteren Informationen suchen)....

"Wichtig ist, dass die Ansprüche aus der betrieblichen Altersvorsorge nicht gepfändet werden können", hebt Fachmann Maiss hervor. Stirbt der Versicherte vor Rentenbeginn, werden in der Regel die einbezahlten Beiträge zurückgewährt, oder es wird eine Hinterbliebenenrente ausgezahlt. Stirbt der Versicherte nach Rentenbeginn, so werden je nach Ausgestaltung beispielsweise Renten innerhalb einer Garantiezeit weiterbezahlt, oder es wird eine Hinterbliebenenrente gezahlt. Insgesamt gibt es eine Reihe von Sonderregelungen zur Vererbbarkeit und Hinterbliebenenversorgung; hier empfiehlt es sich auf jeden Fall, sachverständigen, neutralen Rat einzuholen...

14. Juli 2014

20 Jahre ProVita

Die Stuttgarter ProVita Gesellschaft zur Vermittlung von umwelt- und sachwertorientierten Kapitalanlagen mbH, Initiatorin des inzwischen 20 Mio. schweren Dachfonds ProVita World Fund, hat Ende März ihr 20 jähriges Jubiläum gefeiert: Als eine der deutschen Pionierinnen im Öko-Finanzdienstleistungssektor hat sie (mit inzwischen rund 200 Partnern) weitere 250 Mio. Euro von fast 10.000 Kund(inn)en für diverse "grüne" Beteiligungen, betriebliche Altersvorsorge und andere vermögensverwaltende Lösungen und Depots bis hin zu Baum-Produkten wie "Bäume fürs Leben" vermittelt.

